



Unsere Themen:

- Liebe Mitarbeiter:innen,... 2-3
- Eine Ära geht zu Ende 4-7
- Ausflug nach Lindlar 8-9
- Einfach mal Danke sagen... 10-11
- Besuch des Winterborner
Posaunenchores 12
- Nahtloser Übergang 13
- Rätselseiten 14-15
- Veranstaltungen 16



Liebe Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen und Angehörige und Betreuer:innen,



wenn ich jetzt schreibe, dass ich mich vorstellen möchte, wirkt das irgendwie eigenartig, da ich seit 29 Jahren im Engelsstift arbeite. Trotzdem will ich es mal versuchen.

Im Jahr 1992 begann meine Laufbahn im Engelsstift. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete ich zunächst als Pflegefachkraft. Im Laufe der Jahre räumten meine Vorgesetzten Herr Abresch und Herr Weede mir die Möglichkeit ein, im Leitungsbereich zu arbeiten. Für das Vertrauen, was die beiden mir entgegen gebracht haben, bin ich ihnen heute noch sehr dankbar.

Seit 2002 bekleide ich die Stelle der Pflegedienstleitung. Die Anfänge waren holprig und mühselig, weil wir viele Umstrukturierungen zu bewältigen hatten.

Mit Frau Ernst, die im Jahr 2005 als Einrichtungsleitung ins Engelsstift kam, trat Ruhe ein und wir alle konnten uns auf unsere gemeinsame Arbeit konzentrieren. Wir entwickelten Projekte im Engelsstift, etablierten ein außergewöhnlich gutes Ausbildungskonzept, implementierten den Bereich für Junge Menschen mit neurologischen Erkrankungen und einen würdevollen Wohnbereich für Demenzkranke. Dank unserer guten und engagierten Mitarbeiter:innen in allen Arbeitsbereichen entwickelten wir uns zu einer ausgezeichneten Einrichtung. Zu jedem Zeitpunkt war ich stolz Pflegedienstleitung in unserem Haus zu sein!

Nun zieht sich Frau Ernst in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Bei ihr möchte ich mich ganz besonders für die gute, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit bedanken! Sie hat mir zugetraut, dass ich ihre Stelle übernehme und hat mir den Weg dorthin geebnet.

Ich wünsche Frau Ernst, dass sie ihren Ruhestand genießen kann, jeden Golfplatz ihrer Wahl unsicher macht und hoffentlich bald wieder reisen kann.

Am 01.04.2021 übernehme ich nun die Stelle der Einrichtungsleitung. Ich freue mich auf diese Aufgabe und verspreche Ihnen allen, dass ich immer mein Bestes geben werde und meine Arbeit mit Herz verrichten werde.

Frau Bakumenko wird dann die neue Pflegedienstleitung. Dies freut mich umso mehr, als dass sie mich schon seit Jahren als Stellvertretung hervorragend un-



terstützt hat. Die Stelle, die Frau Bakumenko bisher bekleidet hat, wird dann von Frau Peters übernommen, die ebenfalls mit ganz viel Engagement und schon viele Jahre im Engelsstift arbeitet. Hier bleibt also ein gut eingespieltes und vertrautes Team zusammen.

Bei allen Mitarbeiter:innen bedanke ich mich für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wenn ich einen Wunsch äußern darf, so wünsche ich mir, dass das auch in Zukunft so bleibt. Es tut gut, eine fachlich so gute und engagierte „Mannschaft“ hinter sich zu wissen.

Es ist mir wichtig, dass sich unsere Bewohner:innen und ihre Angehörigen bei uns wohl fühlen und mit uns und unserer Arbeit immer zufrieden sein können.

Wir können unseren Bewohner:innen und Angehörigen leider nicht versprechen, dass wir fehlerfrei sein werden und immer alles perfekt hinbekommen. Was wir aber versprechen können ist, dass wir bereit sind jeden Tag unser Bestes für unsere Bewohner:innen zu geben und viel Herz für sie und unsere Arbeit zu haben.

Ich freue mich auf die Arbeit mit Ihnen allen, meine Türe ist offen für Sie und Ihre Anliegen!

Herzlichst

Dorothea Simon-Karschti

Eine Ära geht zu Ende

Nümbrecht, der 19. März 2021

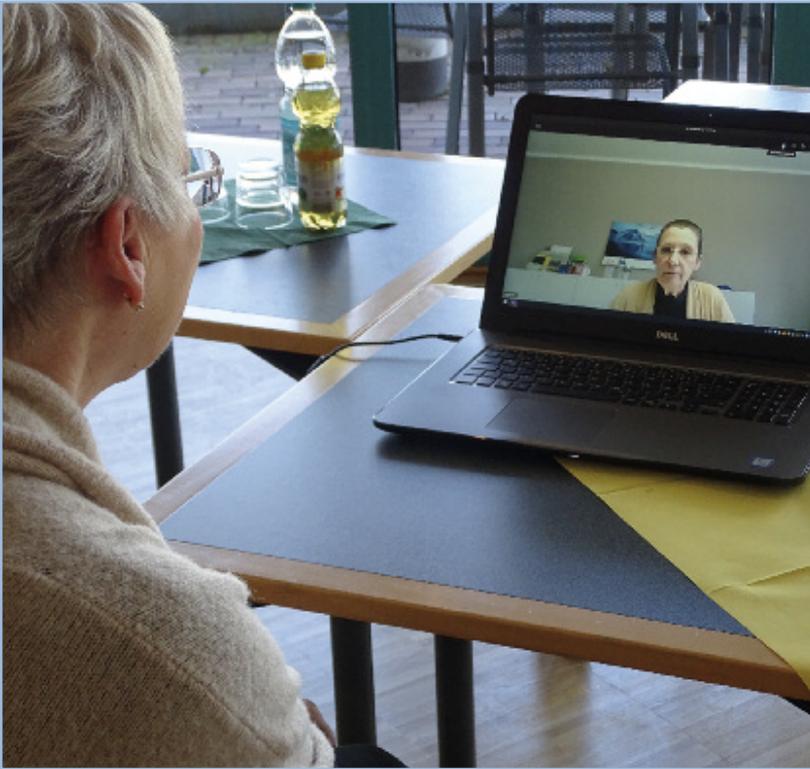
Schon lange war der Termin bekannt und Frau Ernst freute sich auf diesen Tag. Nach 16 Jahren Engelsstift hatte sie ihren wohlverdienten Ruhestand vor Augen, Freiheit, Reisen, Golf, etc. – wenn Corona es wieder erlaubt.

Und doch rannte die Zeit auf einmal furchtbar schnell dahin: Vorbereitungen mussten getroffen werden, denn schließlich sollte „die Chefin“ ja angemessen verabschiedet werden. Die „Chef-Etage“ machte sich Gedanken über ein Abschiedsgeschenk.

Das Lieblingsessen wurde besprochen, mal noch schnell eine Girlande gebastelt, und..., und..., und.

Am Freitagmorgen bekam Frau Ernst dann erst einmal „Stubenarrest“ in ihrem Büro. Küche und Cafeteria waren für sie am Morgen tabu, gerade mal





bis zum WC durfte sie gehen und da wurde sie schon mit „Argusaugen“ beobachtet, damit sie ja keinen Schritt zu weit ging.

Um 11.00 Uhr war es dann soweit. Frau Ott vom Vorstand kam zu Besuch. Im Gepäck Blumen und die besten Wünsche aus Mülheim. Außerdem wurde Frau Halfen vom Vorstand per Videochat zugeschaltet.

Ein sehr emotionales Gespräch wurde geführt und es gab auch feuchte Augen. Frau Halfen blickte auf 16 Jahre konstruktive, manchmal auch nicht so einfache, Zusammenarbeit zurück. Dabei orientierte sie sich an den Fragen:

- Was hat Frau Ernst mitgeprägt und mitentwickelt?
- Was macht Frau Ernst aus? Wie ist Frau Ernst?
- Wie sehe ich Frau Ernst und wie ist die Zusammenarbeit?
- Was haben wir gemeinsam erlebt?
- Wie geht es nun weiter?



Sie bedankte sich für das Engagement von Frau Ernst, die das „Engelsstift“ in diesen Jahren gut aufgestellt hat.

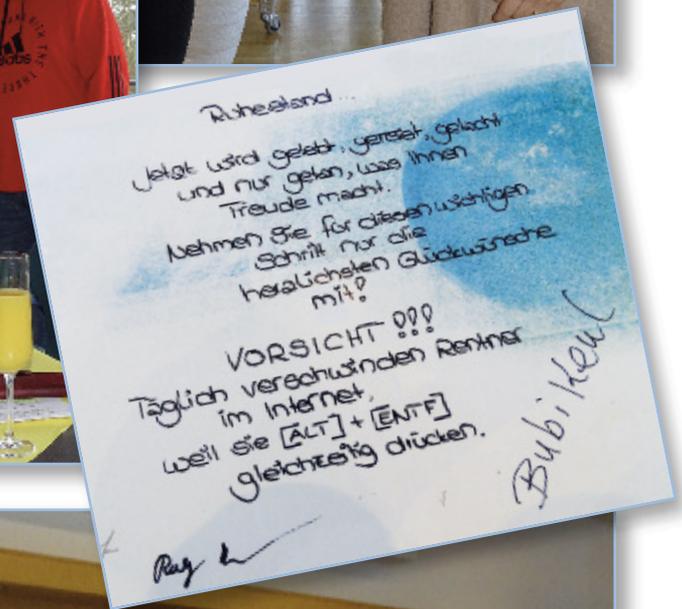
Frau Ott wiederum schaute sich mal die Bewerbung von Frau Ernst an, die dazu geführt hatte, dass der damalige Vorstand Herr Prof. Dr. Hildemann, Frau Ernst unbedingt kennenlernen wollte. Ihn beeindruckten insbesondere die Sätze: *„Ich bin ein optimistischer Mensch mit ausgeprägtem Selbstvertrauen, aber auch der Fähigkeit sich selbst zu reflektieren. Ich glaube an das Gute im Menschen und das alles wirklich Gewollte im Leben auch machbar ist. Auf Ehrlichkeit und Echtheit lege ich besonderen Wert. Und dabei habe ich auch noch Humor.“* Frau Ott ließ die Jahre „Revue passieren“.

Nachdem alle Reden gehalten waren, wurde mit einem Glas Sekt und einigen Canapés auf den Ruhestand von Frau Ernst angestoßen.

Nachdem der hochoffizielle Teil beendet war, saß man – unter Berücksichtigung der aktuellen Corona Schutzmaßnahmen noch beisammen – um Frau Ernst gebührend zu entlassen. Zuerst gab es ihr Lieblingsessen „Topfenschmarrn“. Frau Voß, die Teamleitung der Küche, kümmerte sich darum, dass alle satt wurden.

Danach durfte Frau Ernst dann ihr Abschiedsgeschenk, bzw. -geschenke, auspacken. Man hatte sich richtig viele Gedanken für die Überraschungen gemacht, alle Präsente waren angelehnt an Äußerungen von Frau Ernst über Hobbys und Vorlieben.

So durfte sie sich dann z.B. über ein Carepaket freuen, damit sie gut über die Runden kommt bis die neue Küche eintrudelt. Außerdem gab es noch das absolute „Waffelgeheimre-





Die Suchenfreiheit ist die
einzige wahre und
die größte Freiheit, die der Mensch
erreichen kann.
- Norman Sorkin -

Hat nicht funktioniert,
nur genießen:
den Wind
das Meer
die Solplätze - die Freiheit

zept“ vom Engelsstift dazu. Na ja, dazu muss Frau Ernst nur die Menge von 8 Litern auf eine Person umrechnen, aber das sollte kein Problem werden. Und, liebe Frau Ernst, die Waffeln schön kross und sehr braun backen, fast anbrennen.

In einem großen Paket war etwas, „was gehegt und gepflegt werden möchte“. „Da ist doch hoffentlich kein Welpen drin?“ Nein Frau Ernst, aber Tomatensamen und Blumenerde! Damit steht der reichen Tomatenernte in diesem Jahr nichts mehr im Weg. Und immer schön gießen und düngen, dann klappt's auch mit den Tomaten.

Zusätzlich zu einem T-Shirt der Stiftung gab es einen Gutschein für einen Stoffladen, damit sie sich was nach ihrem Geschmack nähen kann.

Ein alt bewährtes „Engelsstifthandtuch“ wurde im Zusammenhang mit einem Gutschein von Globetrotter überreicht. Auch über Wein von ihrem „Weindealer“ mit Gutschein konnte sie sich freuen.

Sie darf die Philharmonie, wenn es dann wieder möglich ist, unsicher machen und sollte das Wetter mies sein und die Langeweile groß, kann sie mit ihrer „Golftasse“ das „Einlochen“ üben.

Liebe Frau Ernst, wir alle wünschen Ihnen einen gesunden und ausgefüllten „Unruhestand“. Reisen Sie durch die Welt (hoffentlich bald wieder möglich), machen Sie die Golfplätze unsicher und denken Sie ab und an mal ans Engelsstift.

Vielen Dank für eine gute Zeit im Engelsstift!!!!



Ausflug nach Lindlar

Meine Kollegin Elke aus dem Wäscheservice zeigte mir ganz freudig Fotos eines Sonnenunterganges, den ihre Tochter fotografiert hatte. Dazu erzählte sie dann auch noch von diesem Ausflug und diese Geschichte war so nett anzuhören, dass ich sie bat, ihre Tochter mal zu fragen, ob sie diese Geschichte für unsere Zeitung zu Papier bringen würde:

Am Sonntag, den 13. März 2021, fuhr ich mit meiner Freundin durch Lindlar-Remshagen. Auf dem Weg kamen wir an der ökumenischen Schöpfungskapelle vorbei. Mir fiel ein, dass ich diese wunderschöne Kapelle schon einmal besucht hatte und wollte sie nun unbedingt meiner Freundin zeigen. Also hielten wir an der Kapelle an.

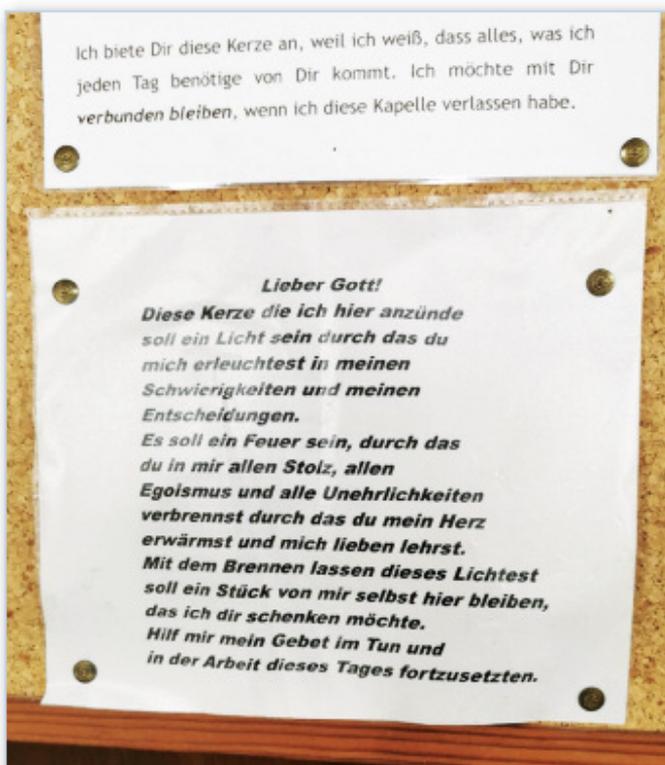
Es war an diesem Tag kein schönes Wetter und sehr windig, daher waren wir froh, dass die Kapelle offen war. Dies ist in der aktuellen schweren Zeit, bedingt durch Corona, nicht mehr selbstverständlich.

In der Mitte der Kapelle standen wunderschöne Blumengestecke und die Opferkerzen. An der Wand stand ein schöner Spruch, den ich meiner Freundin vorlas und der uns dazu bewegte, eine Spende zu hinterlassen und Kerzen anzuzünden.



Danach machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause, da es draußen immer dunkler und regnerischer wurde. Kurz vor unserer Ankunft zu Hause haben wir über Hömel, einem Dorf in der Gemeinde Nümbrecht, diesen wunderschönen Sonnenuntergang gesehen. Wir hielten an, um diesen Augenblick auf Fotos festzuhalten. Beide wurden wir still und genossen den Moment. Tief berührt und voller Dankbarkeit fuhren wir dann nach Hause.

Angela Kasperczyk



Transparenz und Offenheit sind die Paten dieser neuen kleinen Kapelle gewesen: Viele Anregungen gab es in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in Remshagen und Umgebung, eine Kapelle zu errichten für die Menschen aller Konfessionen. Die Bewohner von Remshagen, vor der Gebietsreform von 1975 von dem ehemals rheinisch-bergischen Lindlar „abgetrennt“, waren seit jeher zur Hälfte katholisch bzw. evangelisch. Doch die Dorfgemeinschaft war stärker als die konfessionelle Trennung, und so entschloss sich die in den 1990er Jahren gegründete „Dorfgemeinschaft Remshagen e.V.“ auf dem von einem Remshagener Landwirt zur Verfügung gestellten Grundstück die „Ökumenische Schöpfungskapelle“ zu errichten.

Eine Architektin aus Remshagen fasste die Vorstellungen von der ökumenischen Kapelle in einen Bauplan, der besonders von der in der Bibel an vielen Stellen erschei-

nenden heiligen Zahl „7“ geprägt war – eine Idee des damaligen Lindlarer Pfarrers. So tragen sieben Betonpfeiler die Dachkonstruktion, die aus einem schiefergedeckten Zeltdach besteht und ein ebenfalls siebeneckiges Dachtürmchen trägt. Die Wände selbst, mit Lindlarer Grauwacke gefüllt, erscheinen wie ein festes Bollwerk, sind aber in jedem Feld mit einer schmalen Fensteröffnung versehen, die viel Licht ins Innere der Kapelle lässt, aber auch die Blicke des Besuchers in die die bergische Umgebung schweifen lässt.

Besucher betreten die Kapelle durch eine Winkeltür. Die Mesusa am rechten Pfosten, üblicherweise an Pfosten jüdischer Häuser, unterstreicht den konfessions- und religionsübergreifenden Charakter der Kapelle. Im Innern laden Bänke ringsum an den Wänden zum Verweilen und Meditieren ein. Ausgestaltet wurde der Innenraum durch eine Lindlarer Künstlerin, die fünf Köpfe gestaltet hat, mit denen sich die Besucher identifizieren können: ein Junge, ein Mädchen, ein Mann und eine Frau sowie eine Witwe. Darüber hinaus ist eine Schale mit einem darin befindlichen Apfel zu sehen – ein Appell an die Verantwortung des Menschen für seine Umwelt. Eine kleine alte Glocke, Spende eines Sammlers aus Horpe, befindet sich in dem



kleinen Dachturm und wird durch eine Solaranlage in den Turmfenstern um die Mittagszeit zum Läuten gebracht.

Quelle: Text R. Wagner, Fotos B. Häck, Gemeindearchiv Lindlar



Einfach mal Danke sagen...

Im Jahr 2007 habe ich begonnen im Engelsstift zu arbeiten, zunächst als Schülerin und anschließend als examinierte Pflegefachkraft. Zurückblickend habe ich in den ganzen Jahren nichts erlebt, was uns so auf den Kopf gestellt hat wie Covid 19.

In den Nachrichten wurde es plötzlich immer wieder thematisiert, irgendwann sogar täglich, bis es zu einem großen Bestandteil unseres täglichen Lebens wurde. Anfänglich haben wir wohl alle gedacht, das Virus gibt es nur in China, klang als hätten wir nichts damit zu tun, wir sind schließlich weit genug von China entfernt. Doch es dauerte nicht lang und das Virus verbreitete sich rasant auch hier bei uns.

Selbst im Engelsstift ließ sich das Virus nieder und so hieß es Ende April 2020 auch für uns das erste Mal Quarantäne! Es gab Auflagen vom Gesundheitsamt, wir durften nur noch auf dem direkten Wege zur Arbeit und zurück. Selbständiges Einkaufen, Tanken etc. alles verboten. Ebenfalls der Kontakt zu Angehörigen war untersagt, wenn sie nicht mit uns unter einem Dach lebten.

In Windeseile setzten sich die Leitungskräfte zusammen und entwickelten zügig ein Corona-Schutzkonzept und setzten alle Hebel in Bewegung, unsere bis dahin noch gut gefüllten und ausgestatteten Lager für den Ernstfall mit den benötigten Schutzausrüstungen aufzustocken und nachzufüllen. Da jedoch zu diesem Zeitpunkt jeder, also auch die Menschen im Privaten, plötzlich Handschuhe und Mund-Nasen-Masken benötigten,



war es auf dem freien Markt und online kaum möglich, noch etwas käuflich zu erwerben. Dies stimmte uns nachdenklich, es wusste schließlich niemand, ab wann wieder etwas im Handel verfügbar wäre. Aus diesem Grund überlegten wir uns im Team, bestehend aus Betreuungs- und Pflegekräften, dass wir uns an die Nähmaschinen setzen und uns selbst für den Übergang Mund-Nasen-Masken nähen, um die bestehenden, verfügbaren Bestände für den Ernstfall aufzusparen.

Unsere Pflegedienstleitung saß derweil Stunde um Stunde am Telefon und mobilisierte prophylaktisch alle Institutionen und machte darauf aufmerksam, dass wir weitere Schutzkleidung benötigen würden. Es schien, als wären wir dann super ausgerüstet und für den Ernstfall bereit.

In einer Übergabe wurde uns dann mitgeteilt, dass aus einem unserer Lagerräume Schutzmaterialien entwendet/geklaut worden waren.

Trotz aller Rückschläge und Schwie-

rigkeiten hat uns zu keiner Zeit etwas an Schutzkleidung gefehlt, weil alle Hand in Hand gearbeitet haben und jeder etwas dazu beigetragen hat.

Während unserer Quarantäne kam das Gesundheitsamt bei uns vorbei und führte die Covid 19-Testung (CPR) im gesamten Haus durch. Glücklicherweise konnten wir danach aufatmen und verkünden, dass wir „nur“ einen positiven Fall im Kollegenkreis hatten, der zum Glück auch größtenteils komplikations- und symptomlos verlief.

Doch wie es in der Pflege üblich ist, ein fehlender Mitarbeiter muss ersetzt werden. Auch weitere Kolleg:innen, die nur ansatzweise Erkältungssymptome bemerkten, sollten aus Rücksicht und Vorsicht zu Hause bleiben. Die verbliebenen Kolleg:innen wuchsen in dieser Zeit über sich hinaus. Es wurden Dienste übernommen, Überstunden geleistet ohne ein böses Wort. Das Team hielt zusammen und es wurde Hand in Hand gearbeitet.

Im privaten Bereich erlebten wir, wie jeder andere auch, dass Lebensmittel und vor allem das Toilettenpapier, knapp wurde. Kurze Zeit später erhielten wir das Angebot seitens unserer Heimleitung, dass wir uns gerne an sie wenden könnten, um Toilettenpapier käuflich über die Einrichtung zu erwerben, da unsere Lager voll waren.

Unsere Pflegedienstleitung sorgte dafür, dass wir Corona-Schnelltests bekommen und setzte sich mit einer ortsansässigen Hausärztin in Verbindung, die kurze Zeit später zu uns kam, um uns in den Umgang und die Durchführung der Corona-Schnelltests einzuweisen.

Nach einem kurzen Aufatmen und der ersten abgesessenen Quarantäne,



bekamen wir eine Bewohnerin aus dem Krankenhaus zurück. Ein paar Tage später, bei einer Routine-Schnelltestung der Bewohner:innen und Mitarbeitenden wurden die besagte Bewohnerin, eine weitere und zwei Mitarbeitende positiv auf das Corona Virus getestet. Auch hier wurden direkte Coronaschutzmaßnahmen eingeleitet und umgesetzt. Es wurde ein kompletter Raum hergerichtet. Die Schutzausrüstung: Overalls, Schutzbrillen, Gesichtsvisiere, Schuhüberzieher, Haarhauben, Handschuhe, Schutzkittel etc. standen für den Einsatz bereit.

Damit waren wir als Mitarbeitende ausreichend vor der Ansteckung geschützt, unsere Bewohner:innen konnten wie gewohnt versorgt werden und eine Ausbreitung im gesamten Haus verhindert werden.

Der Schutz und die Hygiene standen zu jeder Zeit an erster Stelle und somit haben wir auch diese Hürde als Team gemeistert und überstanden.

Im Dezember 2020 dann der größte Lichtblick für unsere Einrichtungen. Es wurde uns das Angebot gemacht, sich gegen Covid 19 schützen zu lassen. Viel schneller als viele von uns erwartet hätten.

Umso wütender machte mich persönlich dann die Nachricht, dass jemand anonyme Briefe an die Gemeinde geschickt hat, in denen unter anderem geschrieben wurde, dass die Hygiene Maßnahmen nicht eingehalten wurden, es nicht genügend Schutzkleidung gab und nicht sachgemäß mit den Impfstoffen umgegangen wurde. Viele haltlose, freche und vor allem nicht zutreffende Äußerungen, die kundgetan wurden, von einem Feigling, der die letzten Monate, oder das gesamte letzte Jahr, scheinbar



hinter dem Mond gelebt hat und nicht ansatzweise mitbekommen hat, was wir alles geleistet und geschafft haben.

Hätten wir das alles geschafft, wenn wir nicht genügend Schutzkleidung gehabt hätten?

Hätten wir das alles geschafft, wenn wir kein Hygiene- und Corona Schutzkonzept hätten?

NEIN! Hätten wir definitiv nicht!

Wir können stolz auf uns sein.

Danke an unsere Heimleitung, Danke an unsere Pflegedienstleitung, Danke an unsere Wohnbereichsleitungen, Danke an das Impfteam, Danke an das Ganze, wie ich finde, beste Team.

Danke, dass ich ein kleiner Teil davon sein darf.

Madeline Wehner

Besuch des Winterborner Posaunenchor

An einem schönen Sonntagvormittag erfreute der Wirtenbacher Posaunenchor unsere Bewohner:innen mit einem kleinen „Outdoor“ Konzert.

Im Vorfeld hatte sich Herr Abresch, ein ehemaliger Einrichtungsleiter des Engelsstiftes, erkundigt, ob ein Besuch möglich und erwünscht sei. Sehr gerne haben wir dieses Angebot angenommen, endlich wieder ein kleiner Lichtblick in Coronazeiten und ein Stück Normalität.

Nach dem Gottesdienst in unserer wunderschönen Kirche wurden unsere beiden Häuser dann von dem Posaunenchor besucht. In der Feuerwehreinfahrt wurde Aufstellung genommen und gespielt.

Alle Fenster der Zimmer zu dieser Seite wurden weit geöffnet, das Wetter spielte glücklicherweise auch mit (nicht, dass sich noch jemand erkältet). Unsere Bewohner:innen fanden sich in den Zimmern ein



und lauschten den Klängen bekannter Kirchenlieder.

Manch ein:e Bewohner:in summt die Melodien oder sang verhalten mit. Auch unsere Nachbarn kamen ebenfalls in den Genuss der Vorführung.

Wir bedanken uns recht herzlich bei den Akteuren für ihre Darbietung und dafür, dass sie an uns gedacht haben mit einem Zitat von Albert Schweitzer

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Nahtloser Übergang

Wir haben Frau Ernst verabschiedet und ein paar Tage später unsere neue Einrichtungsleitung und unsere neue Pflegedienstleitung und deren Stellvertretung begrüßt.

Zu unserer Freude brauchen wir uns nicht auf neue Personen einzustellen, denn Frau Simon-Karschti gehört seit 29 Jahren zum „Engelstift“ und ist mit diesem verwurzelt wie niemand sonst.

Also „Engelstift“ ohne Frau Simon-Karschti geht gar nicht.

Frau Bakumenko gehört auch schon seit einigen Jahren zum Team „Engelstift“, ebenso Frau Peters, die die Stelle der stellvertretenden Pflegedienstleitung übernimmt.

Wir wünschen allen drei Damen einen guten Start für die neuen Herausforderungen und freuen uns auf eine gute und kreative Zusammenarbeit.

Das Team Engelstift



Welche vier Zutaten sind im Grünkohleintopf falsch?

- Schweineschmalz
- Schweinenacken
- Nudeln
- Salz
- Grünkohl
- Ochsenschwanz
- Knoblauch
- Kartoffeln
- Wasser
- Ketchup



Lösung: Nudeln, Ochsenschwanz, Knoblauch, Ketchup

Finde im Text 11 weitere Gemüsearten



NBSPINATUCHELKSOACOEKOHRLRABIDERNNGHRT
 HGFOPLAROTKOHLEBNKIEFEGRÜNKOHLEBJKDLJO
 NJHWIRSINGVBSKFHHKLROSENKOHLEGRWZUELET
 VJKNJVJJPORREEVNSLLEGSPITZKOHLELVJKDNGG
 ZUCKERRÜBENKLOSSMRVLLZTRNJKDNGNE
 VNFNOIWFEJEP **BLUMENKOHLE**LVLOL
 SCHWEIDEKJBROKKOLIHEKLURDFVNDJKNVN
 ERJGRRADIESCHENVKDJNZYPRTSENVKNNV

- Spinat
- Grünkohl
- Rotkohl
- Kohlrabi
- Wirsing
- Porree
- Rosenkohl
- Spitzkohl
- Brokkoli
- Zuckerrübe
- Radieschen

Vier Wörter: Suche den entsprechenden Begriff

1. warm – bequem – im Haus – Schlappen =
2. Stiel – Borsten – Wasser – Zahnpasta =
3. Seiten – Papier – Brille – Schrift =
4. Bett – Kopf – weich – Bezug =
5. Frottee – Badezimmer – trocken – nass =
6. dunkel – süß – Kakao – Tafel =
7. Pfote – Rute – Fell – Knurren =

Lösung: Hausschuhe / Zahnbürste / Buch / Kopfkissen / Handtuch / Schokolade / Hund

Schlagerhitparade der 50er und 60er

1. Wovon träumte ganz Paris?
2. Was besang Peter Alexander in der südlichen Nacht?
3. Was wollte Trude Herr lieber als Schokolade?
4. Wo hängt das Pferdehalfter im Lied von Bruce Low?
5. Wer sang den „Babysitter-Boogie“?
6. Welches Getränk möchte Paul Kuhn dem Mann am Klavier geben?
7. Womit haut Chris Howland sein Sparschwein?
8. Wer sang das Lied „Zwei kleine Italiener“?
9. Was tanzt die ganze Welt bei Ted Herold?



Lösung: 1. Liebe • 2. Mandolinen und Mondschein • 3. einen Mann • 4. An der Wand • 5. Ralf Bendix • 6. Ein Bier • 7. Hämmerchen • 8. Conny Froboess • 9. Hula Hub

Der gestiefelte Kater

1. Als der Müller starb, teilten sich 3 Söhne die Erbschaft. Der jüngste Sohn bekam den Kater. Was wünscht sich der Kater, damit er unter die Leute gehen kann?
 - a) Hut
 - b) Stiefel
 - c) Schal
2. Was brachte der Kater dem König in einem Sack?
 - a) Rebhühner
 - b) Enten
 - c) Rehe
3. Der Müllerssohn badete in einem ...
 - a) Teich
 - b) Fluss
 - c) Bach
4. Da der Müllerssohn keine Kleider mehr hatte, brachte ihm der König andere Kleider ...
 - a) einfache Kleider
 - b) prächtige Kleider
 - c) zerlumpte Kleider



Lösung: 1b/2a/3a/4b

Veranstaltungen im Engelsstift



A. Bitte beachten: Änderungen bei den monatlichen Veranstaltungen in der Cafeteria des Engelsstifts

Jeden 1. Donnerstag im Monat	Stimmung & Gute Laune Kneipp Verein Nümbrecht
Jeden 3. Donnerstag im Monat	Seniorentanz Senioreninsel Nümbrecht
Jeden 4. Dienstag im Monat	Gemeinsames Singen Kneipp Verein Nümbrecht
Jeden 3. Mittwoch im Monat	Gemütliches Beisammensein mit selbstgebackenem Kuchen „Harscheider Frauen“ und katholische Frauenhilfe

B. Sonderveranstaltungen werden an den Anzeigetafeln in den Häusern, durch Plakate oder in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

C. Die wöchentlichen Veranstaltungen können den Aushängen in den einzelnen Häusern entnommen werden.

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Leider ist nicht klar, in welchem Umfang die geplanten Veranstaltungen in Zeiten der Corona-Epidemie stattfinden können.

Bitte informieren Sie sich im weiteren Verlauf über Aushänge in den Wohnbereichen.

Impressum

Engelsstift

Theodor Fliedner Stiftung
Engelsstift
Jakob-Engels-Straße 4 (Verwaltung)
Leo-Baer-Str. 1
51588 Nümbrecht
Telefon: (0 22 93) 91 38-0
Telefax: (0 22 93) 91 38-888
info.engelsstift@fliedner.de
www.engelsstift.fliedner.de

Redaktion

Susanne C. Ernst
Einrichtungsleitung

Petra Dehn, Dorothea Simon-Karschti, Angela Kasperczyk,
Team Engelsstift, Madeline Wehner

*Nächster Erscheinungstermin
August 2021*